

Bericht
zur Inspektion

der
Heinrich-Seidel-Grundschule
01G37

Februar 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Heinrich-Seidel-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Heinrich-Seidel-Grundschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Heinrich-Seidel-Grundschule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

Vorwort

Sehr geehrte Frau Feese,
sehr geehrtes Kollegium der Heinrich-Seidel-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schügerl (koordinierende Inspektorin), Frau Kottrup, Frau Jordan, Herrn Weimann und Frau Prozell (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Stefanie Schügerl

1 Ergebnisse der Inspektion an der Heinrich-Seidel-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Etablierung des sozialen Lernens in allen Bereichen des Schullebens
- konstruktive Arbeitsatmosphäre
- klare Organisationsstruktur
- vielfältige außerunterrichtliche Maßnahmen zur Sprachbildung
- unterrichtsergänzende Angebote im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung im Bereich der Individualisierung:
 - innere Differenzierung
 - selbstständiges Lernen
 - kooperatives Lernen
 - problemorientiertes Lernen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Heinrich-Seidel-Grundschule liegt in einem ruhigen Wohngebiet im Ortsteil Gesundbrunnen des Bezirks Mitte. Dieses Viertel ist von hoher Arbeitslosigkeit und einem großen Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund geprägt. Etwa 95 % der Kinder, die die Schule besuchen, sind nichtdeutscher Herkunftssprache, mehr als 60 % der Elternhäuser erhalten staatliche Transferleistungen.

Seit dem Schuljahr 2005/2006 ist die Heinrich-Seidel-Grundschule eine gebundene Ganztagsgrundschule¹ mit sportbetontem Profil; die Kinder erhalten zusätzlich im zweiten Schulbesuchsjahr Schwimmunterricht, in der 3. Jahrgangsstufe vier Sportstunden und sportbetonte Angebote im Profilunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6. Die Schulanfangsphase (Saph)² ist jahrgangsübergreifend (JÜL)³ organisiert.

Die Jahrgangsstufen 3 bis 6 sind vierzünftig. Für begabte Kinder gibt es zur besonderen Förderung in einem Zug pro Jahrgang eine Laptop-Klasse. Die Computer stellt die Schule. Außerdem erhalten diese Schülerinnen und Schüler als jahrgangsübergreifendes Zusatzangebot ab Schulbeginn zwei sogenannte Expertenstunden pro Woche.

Die Schulleiterin trat ihr Amt erst zu Beginn des laufenden Schuljahres an. Das Inspektionsteam hat sich dafür entschieden, bei dem Qualitätsmerkmal „4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ Einzelindikatoren zu bewerten, aber keine Gesamtbewertung des Merkmals vorzunehmen. Allerdings sind längerfristige angelegte Prozesse der Qualitätsentwicklung, auch wenn sie von der vorherigen Schulleiterin initiiert bzw. etabliert wurden, in die Bewertung eingeflossen. Das trifft vor allem auf die Qualitätsmerkmale „4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement“, „5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz“, „6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben“ und „6.2 Fortschreibung des Schulprogramms“ zu.

Die Personalausstattung der Schule lag zum Zeitpunkt der Inspektion bei ca. 94 %.

1.3 Erläuterungen

Beim Betreten des großzügig angelegten Foyers der Heinrich-Seidel-Grundschule fühlt man sich sogleich willkommen. Alle am Schulleben Beteiligten werden auf die Arbeit an der Schule durch das digitale Schwarze Brett⁴, die Informationen an der „Litfaßsäule“ und viele Plakate auf Stellwänden eingestimmt. Eine Sitzecke lädt zum Verweilen ein. Der Schulsozialarbeiter bietet dort morgens einen Treff für Eltern an, die ihre Kinder zur Schule bringen.

In ihrem Schulprogramm definiert die Heinrich-Seidel-Grundschule sechs Bausteine, welche die pädagogische Arbeit bestimmen: Soziales Lernen, Sprachförderung, gebundener Ganztags, Computer und neue Medien, gesunde Schule sowie die Sportbetonung. Der Baustein „Soziales Lernen“ besteht z. B. aus Maßnahmen und Angeboten, die den Herausforderungen Rechnung tragen, die das soziale Umfeld der Schule mit sich bringt. Die Lehrkräfte und das pädagogische Personal achten sehr auf die Vermittlung von Werten und die Einhaltung vereinbarter Regeln. In allen Jahrgangsstufen gibt es eine Wochenstunde „Soziales Lernen“, in der demokratische Verhaltensweisen trainiert und aktuelle Auseinandersetzungen thematisiert werden. Diese Stunde gestalten die Lehrkräfte gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern. Zur Streitschlichtung bildet die Heinrich-Seidel-Grundschule Konfliktlotsen aus. Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt in der 4. Jahrgangsstufe, die Ausbildung durch zwei Lehrkräfte und den Schulsozialarbeiter während des Profilkurses und einer

¹ Beim Ganztags in gebundener Form/gebundenen Ganztags sind Unterricht und verpflichtende Zusatzangebote über den Tag verteilt.

² Die Schulanfangsphase (Saph) umfasst die Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Schule entscheidet, ob jahrgangsbezogen oder jahrgangsübergreifend unterrichtet wird.

³ Beim jahrgangsübergreifenden Lernen (JÜL) werden die Klassen aus mehreren Jahrgangsstufen zusammengestellt.

⁴ Das digitale Schwarze Brett ist ein Bildschirm-Informationssystem u. a. für Schulen.

AG-Stunde im darauf folgenden Schuljahr. Konfliktlotsen sind in jeder Pause auf dem Schulhof anwesend, deutlich zu erkennen an ihren gelben Signalwesten. In Streitsituationen können Schülerinnen und Schüler deren Hilfe in Anspruch nehmen, klärende Gespräche folgen unmittelbar anschließend gemeinsam mit einer Lehrkraft oder dem Schulsozialarbeiter. Dieser spielt eine wichtige Rolle im Prozess des sozialen Lernens und der Konfliktbewältigung. Er ist als Ansprechpartner bei Problemen und als Vermittler von Hilfsmaßnahmen bei den Eltern, dem Kollegium und den Kindern anerkannt. Seit 2012 bietet die Jugendhilfe an der Heinrich-Seidel-Grundschule eine „Soziale Gruppe“⁵ für Kinder der 3. und 4. Klassen an, die nicht – wie sonst üblich – außerhalb der Schule stattfindet. So erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Teilnahme an dieser Maßnahme in den Schultag zu integrieren und ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Außerdem werden wichtige Ereignisse an einem „Runden Tisch“ mit der Schulleitung, ausgewählten Lehrerinnen und Lehrern, den Integrationserzieherinnen und -erziehern und dem Schulsozialarbeiter besprochen. Kollegium und Schülerschaft führten im vergangenen Schuljahr eine „Benimmwoche“ durch. Auch an der Gemeinschaftsaktion des Laubsammelns zur Bekämpfung der Miniermotte beteiligte sich die Schule in den vergangenen drei Jahren. Für ihre Arbeit auf dem Gebiet des sozialen Lernens und der Gesundheitsförderung erhielt die Schule 2009 den „Deutschen Präventionspreis“⁶.

Die angenehme Arbeitsatmosphäre entsteht auch durch die konstruktive Zusammenarbeit des Kollegiums. Neben ihrer Unterrichtsverpflichtung übernehmen alle Lehrkräfte weitere Aufgaben in der Schule, es herrscht eine klare Organisationsstruktur. Diese wird in diversen Dokumenten beschrieben, beispielsweise dem Geschäftsverteilungsplan, dem Organigramm und dem Schuljahres-Arbeitsplan. Hier sind Arbeitsgruppen benannt, die die schulischen Veranstaltungen organisieren, etwa Sportfeste, Projekttag und Wettbewerbe. Das Schulprogramm wird jährlich durch die Mitglieder der Steuergruppe fortgeschrieben, es umfasst eine umfangreiche Bestandsanalyse der schulischen Rahmenbedingungen. Allerdings enthält es keine Zeit-Maßnahmen-Planung mit einer Festlegung der Verantwortlichkeiten, keine „smart“⁷ formulierten Entwicklungsziele und keine Evaluationsplanung. Im Rahmen der internen Evaluation wurden bisher beispielsweise die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen am Ende ihrer Grundschulzeit bezüglich ihrer Schulzufriedenheit befragt. Außerdem evaluierte die Heinrich-Seidel-Grundschule die Umsetzung ihres schulinternen Curriculums, die Einrichtung von temporären Kleingruppen zur Förderung des Lesens und der Rechtschreibung, ihre Konfliktlotsenarbeit und die Unterrichtsstunde „soziales Lernen“.

In der kurzen Zeit seit ihrem Amtsantritt hat die Schulleiterin bereits eine erweiterte Schulleitung etabliert und als Kommunikationsplattform den internen Bereich der Schulhomepage eingeführt. Sie arbeitet eng mit dem stellvertretenden Schulleiter zusammen. Das Kollegium empfindet ihre offene und freundliche Art als angenehm. Die Schulleitung trägt durch zahlreiche Maßnahmen zu einem konstruktiven Arbeitsklima bei. Dazu gehören verschiedene Kommunikationsangebote, wie z. B. wöchentliche feste Sprechzeiten der Schulleiterin für die Eltern und das Kollegium sowie Maßnahmen zur Gesundheitsprävention. So wurde ein Studientag zur Lehrgesundheit durchgeführt und es wird darauf geachtet, die Aufgaben möglichst gleichmäßig zu verteilen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen in der Schule das gesunde Mittagessen ein. Eine Lehrer-Volleyballgruppe trifft sich in der Sporthalle der Heinrich-Seidel-Grundschule zum Training. Die Lehrkräfte arbeiten in Jahrgangsteams zusammen und jedes Lehrer-Erzieher-Team stimmt die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in wöchentlichen Sitzungen ab.

Die Architektur des Schulhauses bietet gute Voraussetzungen, das Konzept „Gebundener Ganztag“ umzusetzen. Jede Klasse verfügt über einen Klassen- und einen Freizeitraum. Arbeits- und Entspannungsphasen finden in unterschiedlichen Bereichen des Gebäudes statt. Das gemeinsame Essen, verbunden mit kleinen Pflichten wie Tischdecken, Abräumen und Säubern der Tische, ist in den Tages-

⁵ Die „Soziale Gruppe“ ist eine ambulante Leistung der Jugendhilfe im Rahmen der Hilfen zur Erziehung.

⁶ Der Deutsche Präventionspreis wird seit 2004 jedes Jahr an vorbildliche Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention vergeben, im Jahr 2009 zum Thema „Gesund aufwachsen – ganzheitliche Förderung von Grundschulkindern“.

⁷ SMART bedeutet spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert.

ablauf integriert. Die Schule nutzt zur Erweiterung und Vertiefung des Ganztagsangebots die Kooperation mit einem freien Träger, der einen großen Teil des pädagogischen Personals stellt. Jeder Klasse ist eine Erzieherin oder ein Erzieher zugeordnet. In Absprache mit den Lehrkräften begleiten und unterstützen die Erzieherinnen und Erzieher ihre Klassen ebenfalls im Unterricht. Im außerunterrichtlichen Bereich werden die Inhalte aus dem Unterricht aufgegriffen und Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert. Dies passiert vor allem im Rahmen des „Unterrichtsergänzenden Angebots des Klassenerziehers“⁸ und während der Schülerarbeitszeit, in der die Klassenerzieherinnen und -erzieher das Anfertigen der Hausaufgaben betreuen.

Der Unterricht ist durch einen freundlichen Umgangston und ein angenehmes pädagogisches Klima gekennzeichnet, die Kinder arbeiten interessiert mit. Unterrichtsstörungen gibt es kaum, der Umgang der Lehrenden mit den Kindern ist zumeist wertschätzend und freundlich. Die Unterrichtsabläufe werden hauptsächlich von der Lehrkraft gesteuert, die Schülerinnen und Schüler erhalten wenig Möglichkeit zur Mitbestimmung. Frontalunterricht und Einzelarbeit dominieren. Die vielfältigen in den Klassenräumen zur Verfügung stehenden Hilfsmittel nutzen die Kinder kaum selbstständig. Selten organisieren sie ihre Lernprozesse selbst oder arbeiten an individuellen Aufgabenstellungen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Laufe ihrer Grundschulzeit einen schuleigenen Computerpass. Dies ist im schulischen Baustein „Computer und neue Medien“ festgehalten. Obwohl jeder Klasse in ihrem Klassen- oder Freizeitraum ein Computer zur Verfügung steht, konnte ihre Nutzung im Unterricht selten gesehen werden.

Aufgrund des hohen Anteils von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache spielt die Sprachbildung eine zentrale Rolle. Die zielgerichtete Sprachförderung, die im ersten Bericht der Schulinspektion als Entwicklungsbedarf genannt wurde, wurde von der Heinrich-Seidel-Grundschule in Angriff genommen. Durch die Einrichtung einer sogenannten Starterklasse erhalten Schülerinnen und Schüler der 1. Jahrgangsstufe mit starken Sprachdefiziten eine besondere Förderung mit dem Ziel, dass sie möglichst bald erfolgreich am Regelunterricht teilnehmen können. Grundlage der Einteilung sind neben den Beobachtungen der Klassenlehrerinnen und -lehrer die Ergebnisse des Sprachtests „Bärenstark“ und die schulärztliche Untersuchung. Die Heinrich-Seidel-Grundschule hat einen eigenen Grundwortschatz für die Fächer Deutsch, Sachkunde und Geschichte erstellt, weitere Ausarbeitungen sind geplant. Die Einrichtung von Elternkursen und einer Elternklasse an der Schule, in denen die Sprachkompetenz der Eltern verbessert wird, kommt auch den Kindern zugute. Das Sprachbildungskonzept der Schule beinhaltet viele weitere Maßnahmen zur Sprachförderung, beispielsweise die Arbeit mit Wortschatzkarten und Glossaren in verschiedenen Fächern, die Erprobung fester Lesezeiten oder die Arbeit in der gut ausgestatteten Schulbibliothek. Das schulinterne Curriculum greift mit seinem Schwerpunkt „Lesefähigkeit“ die Notwendigkeit der Sprachförderung in allen Fächern auf. Zur Festlegung der Förderschwerpunkte und zum Überprüfen ihrer sprachförderlichen Maßnahmen nutzt die Schule verschiedene Diagnostikverfahren. Auf die Unterrichtsgestaltung wirken sich diese im Baustein „Sprachförderung“ festgehaltenen Maßnahmen allerdings nur zum Teil aus. Es werden viele Sprech-, Schreib- oder Leseanlässe geschaffen, allerdings ist der Redeanteil der Schülerinnen und Schüler gering, die Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache geschieht meist durch schriftliche Aufgaben. Die Ergebnisse von VERA 3⁹ werden in der Schule in den Klassenteams besprochen, eine weitergehende Analyse mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung findet nicht statt.

Im Bereich der sonderpädagogischen Förderung hat die Heinrich-Seidel-Grundschule verschiedene Maßnahmen ergriffen. Eine Sonderpädagogin ist als Klassenlehrerin der Starterklasse eingesetzt. Eine weitere arbeitet eng mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern zusammen. Sie berät Eltern und Lehrkräfte in Bezug auf Unterstützungsmaßnahmen, Diagnostik, die Erstellung der Förderpläne und die Teilnahme an temporären Lerngruppen. Die Schule führt zudem Listen, in denen systematisch die bisher erfolgten Maßnahmen dokumentiert werden. Im Unterricht allerdings sind diese bisher kaum sichtbar. Auch die Förderung leistungstärkerer und -schwächerer Schülerinnen und Schüler durch

⁸ Dieses unterrichtsergänzende Angebot umfasst eine Schulstunde pro Woche in jeder Klasse.

⁹ VERA 3 steht für die zentralen Vergleichsarbeiten der 3. Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch und Mathematik.

Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht, ein weiterer im ersten Inspektionsbericht beschriebener Entwicklungsbedarf, hat im Regelunterricht bisher wenig Relevanz.

Jedes Jahr werden einige leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler, deren Begabung zum Teil getestet wurde, zur besonderen Förderung als Gruppe in eine Schulanfangsklasse aufgenommen. Besondere Angebote erhalten diese Kinder vor allem in den zwei sogenannten Expertenstunden pro Woche, die die Klassenlehrerinnen und -lehrer der Schulanfangsphase erteilen. Hier können sie sich unter Anleitung mit Themen ihrer Wahl beschäftigen. Ein einheitliches Konzept zur Gestaltung dieser Stunden existiert nicht. Zur Förderung begabter Kinder ab der 3. Jahrgangsstufe richtete die Heinrich-Seidel-Grundschule 2008 Laptopklassen ein. Die Schule stellt zwei Klassensätze Laptops zur Verfügung.

Die Kinder werden ebenfalls durch die Teilnahme an Wettbewerben gefördert, beispielsweise an Lesewettbewerben, dem Känguru-Wettbewerb und diversen Sportveranstaltungen. Die Sportbetonung und die gesunde Schule sind neben dem sozialen Lernen und der Sprachförderung zwei weitere Bausteine der Heinrich-Seidel-Grundschule. Die Stunden zum Sportprofil nutzt die Schule für den Schwimmunterricht in der zweiten Jahrgangsstufe sowie für eine zusätzliche Sportstunde in der 3. Klassenstufe. Sie bietet zusätzlich Arbeitsgemeinschaften an, beispielsweise Fußball und Tennis, außerdem führt sie Turniere und einen Turnwettkampf durch. Während der „bewegten Pause“ können Schülerinnen und Schüler Spielgeräte ausleihen. Diverse Läufe runden das Sportangebot der Heinrich-Seidel-Grundschule ab: Über das Jahr verteilt beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler am Nikolaus-, Oster- und Staffellauf um die Schule.

Häufig helfen die Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgangsstufen bei der Durchführung der Sportveranstaltungen. Sie sind an der AG Essenskommission beteiligt, bei der Bücherausleihe im Lese- und Literaturzentrum sowie beim Verkauf des gesunden Frühstücks. Auch in die Organisation von Schulfesten und -veranstaltungen sind einige Eltern und Kinder eingebunden. An der programmatischen Schulentwicklung jedoch sind die Eltern- und Schülervertretungen kaum beteiligt. Die Fortschreibung des Schulprogramms beispielsweise erfolgt in der Steuergruppe, in der die Lehrerschaft und das pädagogische Personal vertreten sind. Der Schulleiterin ist allerdings an der Einbeziehung der Schülerschaft gelegen. Sie leitet zusammen mit dem Schulsozialarbeiter die Treffen der Gesamtschülervertretung (GSV) und wirkt darauf hin, ein Schülerparlament zu etablieren, das die Klassensprecherinnen und -sprecher ab der Schulanfangsphase einbindet.

Die Heinrich-Seidel-Grundschule hat sich mit ihrer Arbeit an den sechs Bausteinen den Herausforderungen ihres sozialen Umfelds gestellt. Der Unterricht jedoch ist vielfach stark lehrergelenkt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten selten die Möglichkeit, mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern zusammenzuarbeiten und sich über Lernprozesse auszutauschen. Die Förderung des selbstständigen und kooperativen Lernens wurde bereits im ersten Inspektionsbericht als Entwicklungsbedarf beschrieben.

Im Schulleben allerdings zeigt die Arbeit mit den Bausteinen der Heinrich-Seidel-Grundschule Wirkung, vor allem in den Bereichen soziales Lernen, Sprachförderung, Sportbetonung und gebundener Ganztags. Dies bewirkt, dass sich die Kinder und das Personal an der Schule wohlfühlen und unter guten, sozial förderlichen Bedingungen arbeiten können.

1.4 Qualitätsprofil der Heinrich-Seidel-Grundschule¹⁰

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	ohne Bewertung			
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹⁰ Das Qualitätsprofil der Heinrich-Seidel-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil¹¹

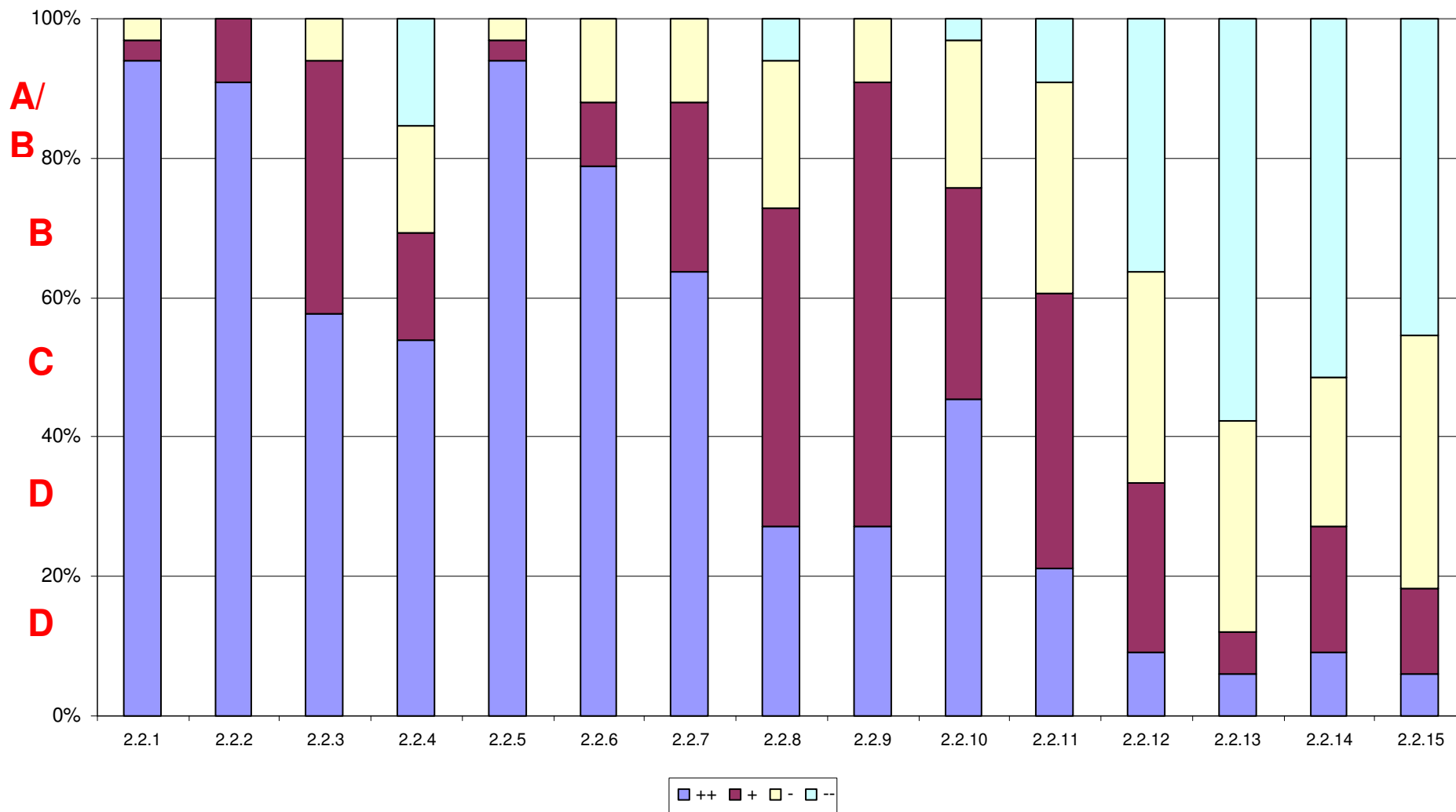
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

¹¹ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

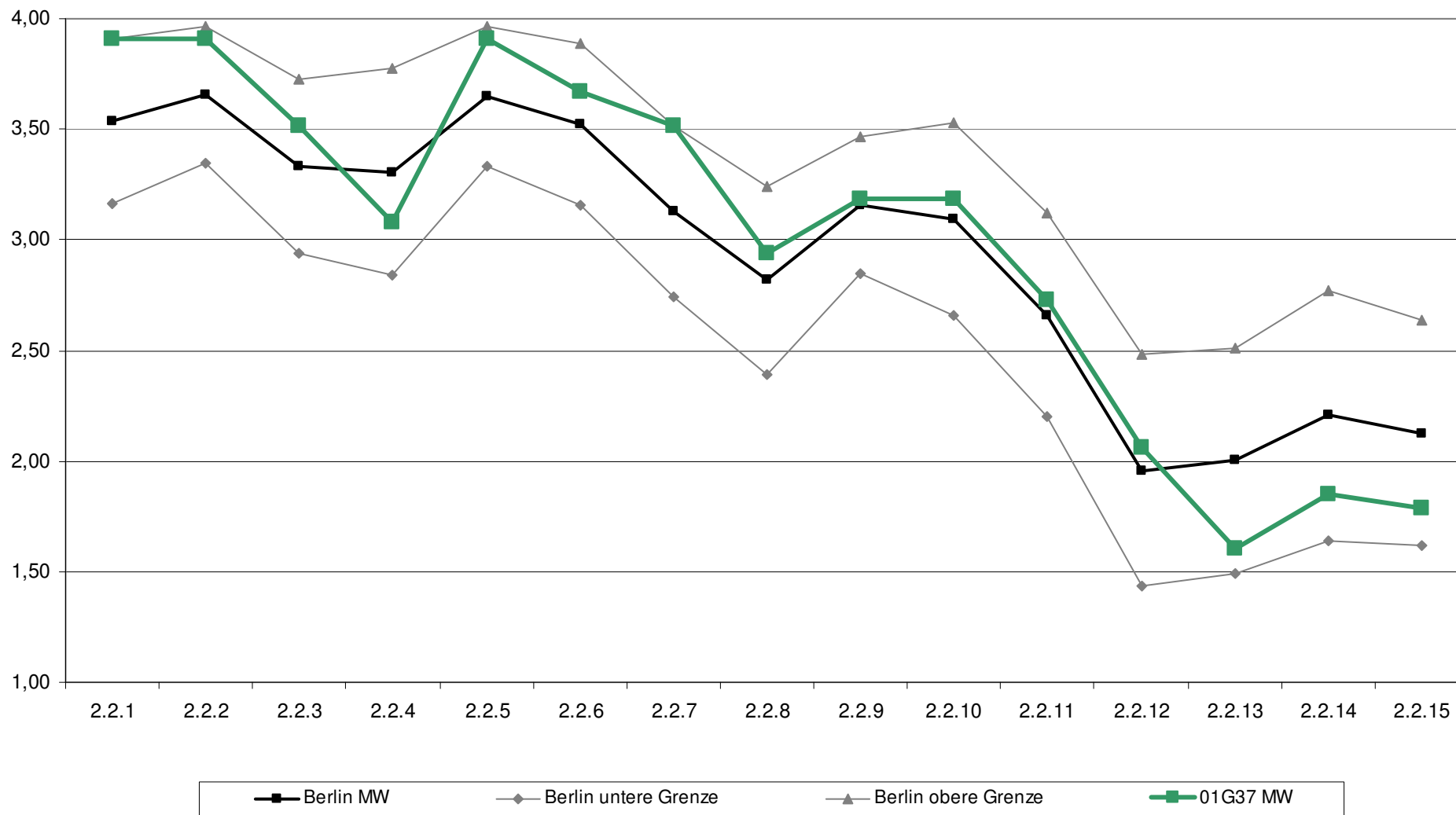
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	33	93,9 %	3,0 %	3,0 %	0,0 %	A	3,91	3,53	a
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	33	90,9 %	9,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,91	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	33	57,6 %	36,4 %	6,1 %	0,0 %	A	3,52	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	13	53,8 %	15,4 %	15,4 %	15,4 %	B	3,08	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	33	93,9 %	3,0 %	3,0 %	0,0 %	A	3,91	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	33	78,8 %	9,1 %	12,1 %	0,0 %	A	3,67	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	33	63,6 %	24,2 %	12,1 %	0,0 %	A	3,52	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	33	27,3 %	45,5 %	21,2 %	6,1 %	B	2,94	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	33	27,3 %	63,6 %	9,1 %	0,0 %	B	3,18	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	33	45,5 %	30,3 %	21,2 %	3,0 %	B	3,18	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	33	21,2 %	39,4 %	30,3 %	9,1 %	B	2,73	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	33	9,1 %	24,2 %	30,3 %	36,4 %	D	2,06	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	33	6,1 %	6,1 %	30,3 %	57,6 %	D	1,61	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	33	9,1 %	18,2 %	21,2 %	51,5 %	D	1,85	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	33	6,1 %	12,1 %	36,4 %	45,5 %	D	1,79	2,13	c

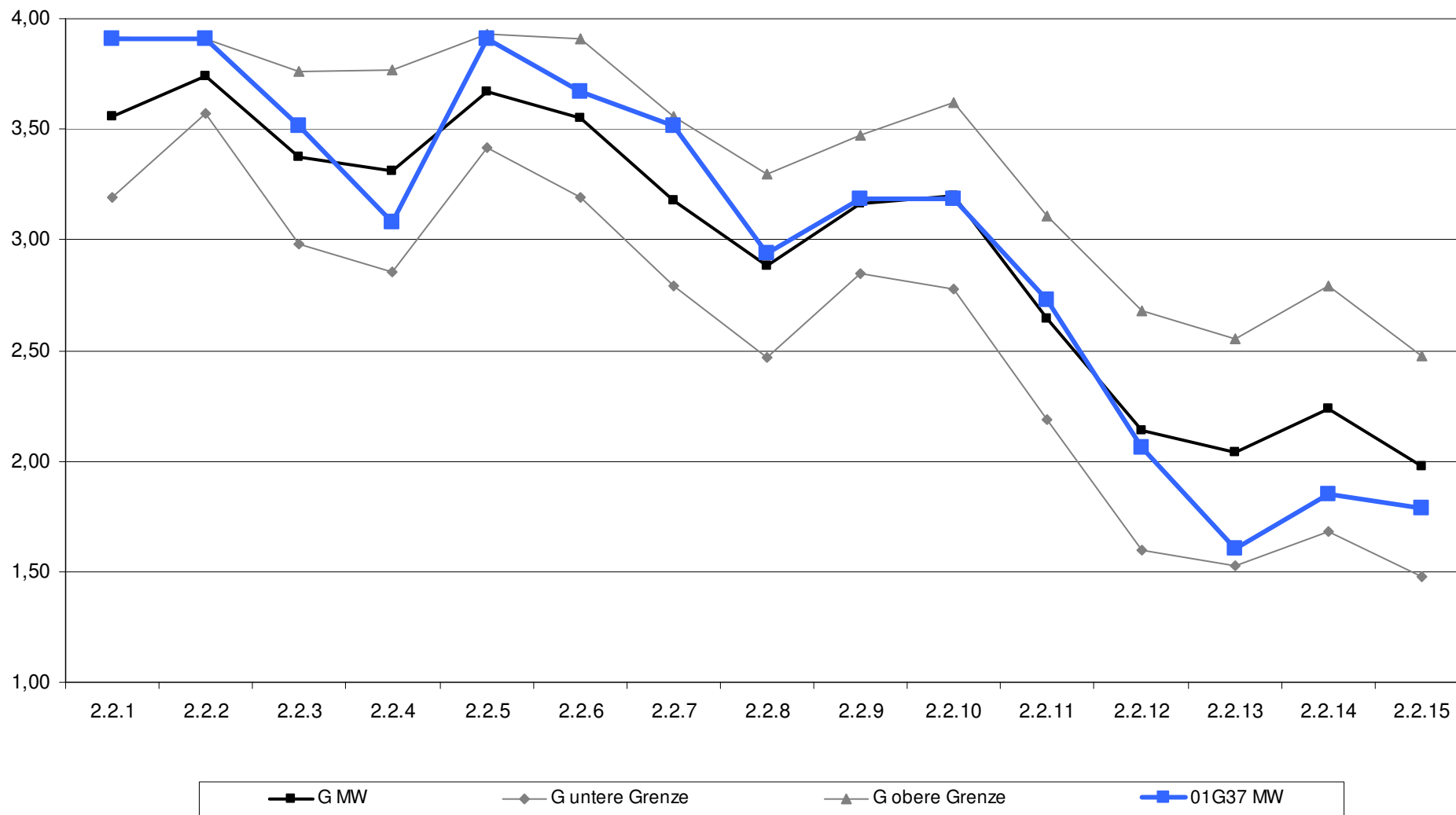
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Heinrich-Seidel-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	33
-----------------------------------------------------------	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	0	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	2	1	18	11	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	3

genutzte Medien¹²

15 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
9 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
48 %	Tafel/Whiteboard
18 %	Heft/Hefter

55 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
42 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
12 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
9 %	haptische Medien
30 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹³

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	3 %	Entwerfen
33 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
36 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
12 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
6 %	Brainstorming	3 %	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	3 %	Produzieren
67 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	9 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	45 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	9 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	48 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	22	21	3	4
prozentuale Verteilung ¹⁴	67 %	64 %	9 %	12 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 31 von 37 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 84 %.

¹³ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁴ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Heinrich-Seidel-Grundschule befindet sich in verkehrsgünstiger Lage in der Nähe des Bahnhofs Gesundbrunnen im Ortsteil Wedding des Bezirks Mitte. 1983 wurde das 1891 errichtete Gebäude grundsaniert und um einen zweiflügeligen Neubau erweitert.

Die Schule ist auf einem großen Gelände in drei Gebäudeteilen untergebracht, die als Bauteil A, B und C bezeichnet werden. Sämtliche Trakte sind ausschließlich durch eine große Eingangshalle erreichbar. Hier laden Sitzcken zum Verweilen ein. Um in den Bauteil C zu gelangen, kann ein überdachter Gang über den Pausenhof genutzt werden. Der verglaste Durchgang im 1. Stock ist nicht beheizbar und wird nur von Zeit zu Zeit genutzt, z. B. für Ausstellungen von Schülerarbeiten. Alle Gebäudeteile sind barrierefrei zugänglich und entsprechend ausgestattet.

Im Gebäudeteil C ist der Verwaltungstrakt mit Schulleitungsbüros, Sekretariat, Lehrerzimmer und dem Büro des Freizeitbereichsleiters untergebracht. Außerdem befinden sich hier die Klassen- und Gruppenräume der Jahrgangsstufen 3 bis 6 sowie ein PC-Raum mit 22 Arbeitsplätzen, ein Werkraum und ein Raum für den naturwissenschaftlichen Unterricht mit einem interaktiven Whiteboard. Die Schule hat keine Fachräume für den Musik- und Kunstunterricht. Ebenfalls im Bauteil C stehen für die Elternklasse, die in Kooperation mit der Volkshochschule angeboten wird, zwei Räume zur Verfügung. Alle Klassenräume sind kindgerecht möbliert und ebenso wie die Flure mit Schülerarbeiten dekoriert. Die Aula mit Bühne und entsprechender Technik bietet Platz für 200 Personen. Sie wird auch als Musik- und Teilungsraum sowie für die Theater-AG genutzt. Die vorhandene Vernetzung der Computer im Bauteil C erfolgte durch das Bezirksamt. Im Rahmen der Teilnahme an dem Programm „Kreidefreie Schule“ hat die Schule 2011 mehrfach beim Schulträger die notwendige Vernetzung im Bauteil A beantragt, allerdings ohne Erfolg. Bemühungen der Schule, aus eigenen Mitteln die Vernetzung in diesem Gebäudeteil durchzuführen, wurden vom Schulträger abgelehnt.

Im Bauteil A hat die Kindertagesstätte Ramlerstraße ihre Räume im Erdgeschoss. Im 1. Stock befinden sich die Mediothek mit 17000 Medieneinheiten, eine gut ausgestattete Schulbibliothek mit Ausleihmöglichkeit für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sowie ein Abstell- und ein Gruppenraum. Alle Räume für die Saph sind auf der 2. und 3. Etage eingerichtet. Über Ausgabeküchen auf beiden Stockwerken erhalten die Kinder dieser Jahrgangsstufen ihr Mittagessen, das sie in ihren Gruppenräumen einnehmen. Auch diese Räume sind liebevoll gestaltet und in gepflegtem Zustand. Dies gilt insbesondere für den neu eingerichteten Snoezelen-Raum¹⁵, der von allen Kindern genutzt werden kann. Lediglich im 2. Stockwerk gab es zum Zeitpunkt der Schulinspektion eine starke Geruchsbelästigung durch die Jungentoiletten. Dieses Problem wird durch gezielte Maßnahmen der Hygieneerziehung angegangen.

Bauteil B beherbergt Freizeiträume, Räume für das pädagogische Personal und die Mensa mit angrenzendem Küchentrakt. Die Kinder der Jahrgangsstufen 3 bis 6 erhalten hier täglich frisch zubereitete warme Mahlzeiten. Von diesem Gebäudeteil aus gelangt man auch in die Sporthalle.

Die Schule ist ihrer Sportbetonung entsprechend gut ausgestattet. So sind z. B. 60 Schlittschuhpaare zur Ausleihe vorhanden. Die dreifach teilbare Europasporthalle wird auch für berlinweite Turniere und Sportereignisse genutzt. Umkleieräume und Sanitäranlagen entsprechen den Anforderungen.

Alte und neue Gebäude sind gepflegt, der freundliche Eindruck wird durch die verwendeten Materialien, z. B. Backstein und Holz, noch verstärkt. Auch die Außenanlagen, Pausenhof, Spielplatz und Schulgarten sind großzügig angelegt und bieten den Kindern vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

¹⁵ Unter Snoezelen versteht man den Aufenthalt in einem gemütlichen, angenehm warmen Raum, in dem man, bequem liegend oder sitzend, umgeben von leisen Klängen und Melodien, Lichteffekte betrachten kann.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in gebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Davids
Schulaufsicht	Herr Köpnick

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	508				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	504	502	542	534	
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	60 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	30		13		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	absolute Zahlen	484	481	468	497
prozentualer Anteil	95 %	95 %	93 %	92 %	
Jahrgangsstufen	Saph ¹⁶	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	9	4	4	3	4
Durchschnittsfrequenz	20,7				

¹⁶ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Feese
stellvertretender Schulleiter	Herr Friedrich-Thorau

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	37
Erzieherinnen und Erzieher	38
Sozialarbeiter	1

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	949,17
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	894,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	94,2 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2013¹⁷

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Heinrich-Seidel-Grundschule	60,8	25,3	7,6	3,8	2,5
Vergleichsgruppe ¹⁸	62,8	23,7	5,4	3,0	5,1

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Heinrich-Seidel-Grundschule	44,9	28,2	21,8	2,6	2,6
Vergleichsgruppe	39,5	27,4	17,7	12,1	3,2

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Heinrich-Seidel-Grundschule	39,2	27,0	21,6	4,1	8,1
Vergleichsgruppe	44,4	24,5	18,4	7,5	5,2

Mathematik/Größen und Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Heinrich-Seidel-Grundschule	45,9	33,8	8,1	9,5	2,7
Vergleichsgruppe	50,4	29,4	14,1	4,9	1,2

¹⁷ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁸ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	04.11.2013
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	02.12.2013
33 Unterrichtsbesuche	02.12.2013 und 04.12.2013
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹⁹	02.12.2013
Interview mit 8 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit 12 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 12 Eltern	
Schulrundgang	04.12.2013
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit Hausmeister, Sozialarbeiter, Sekretärin	02. und 04.12.2013
Präsentation des Berichts	Februar 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

¹⁹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	94 %
Erzieherinnen und Erzieher	89 %
Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)	22 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)	96 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Heinrich-Seidel-Grundschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.²⁰

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die Heinrich-Seidel-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

²⁰ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.²¹</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

²¹ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien		Wert		
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben				
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der Vergleichsgruppe.	#		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++		
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#		
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#		
	2.5 des Abiturs.	#		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	94 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	73 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	45 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	6 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	94 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	62 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	69 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	91 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	88 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	85 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	9 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	55 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	76 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	91 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	18 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	18 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	27 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	21 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	61 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	39 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	73 %
	5. Die gewählten Methoden und	70 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	61 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	76 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	27 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	18 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	39 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	33 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	24 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	21 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	27 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	15 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	61 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	18 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	12 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	24 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	48 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	30 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	36 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	15 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	21 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	12 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²²	-
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²³		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²² Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²³ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	#
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	#
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
ohne Bewertung		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--		
	1.3 die Schüler/innen	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
	Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	++
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	++
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	++
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	+
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	+
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	--
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	32	69%	31%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	32	16%	38%	34%	9%	3%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	32	41%	38%	19%	3%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	32	75%	6%	9%	0%	9%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	32	66%	31%	3%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	32	28%	47%	19%	0%	6%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	32	72%	25%	3%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	32	31%	50%	13%	3%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	32	72%	28%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	32	28%	59%	6%	0%	6%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	32	22%	38%	28%	3%	9%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	32	41%	44%	0%	0%	16%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	32	56%	25%	3%	0%	16%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	32	44%	38%	9%	0%	9%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	32	66%	31%	3%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	32	59%	41%	0%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	32	13%	31%	34%	13%	9%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	32	0%	22%	59%	16%	3%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	32	0%	16%	53%	22%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	32	63%	22%	0%	0%	16%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	32	41%	41%	6%	0%	13%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	32	41%	44%	3%	0%	13%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	32	22%	47%	16%	0%	16%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	32	22%	41%	16%	9%	13%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	32	53%	34%	9%	0%	3%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	32	44%	44%	3%	0%	9%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	32	19%	56%	19%	3%	3%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	32	38%	47%	0%	0%	16%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	32	6%	47%	31%	0%	16%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	32	31%	50%	6%	3%	9%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	32	56%	41%	3%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	32	41%	34%	19%	3%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	32	38%	47%	16%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	32	31%	47%	13%	0%	9%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	32	56%	31%	13%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	32	38%	38%	22%	3%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	32	16%	25%	31%	6%	22%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	32	13%	53%	28%	3%	3%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	32	94%	6%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	32	100%	0%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	32	75%	25%	0%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	32	91%	9%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	32	50%	47%	3%	0%	0%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	32	6%	28%	44%	19%	3%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	32	19%	53%	13%	3%	13%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	32	19%	16%	28%	16%	22%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	32	28%	34%	28%	9%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	32	6%	34%	25%	9%	25%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	32	22%	56%	13%	0%	9%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsange-	32	50%	41%	9%	0%	0%

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
	boten, bei Fallbesprechungen).						
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	32	50%	41%	0%	3%	6%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	32	53%	28%	9%	6%	3%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	32	44%	19%	22%	13%	3%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	32	53%	28%	9%	6%	3%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	32	63%	31%	3%	0%	3%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	32	19%	34%	19%	13%	16%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	32	9%	31%	34%	16%	9%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	32	31%	22%	13%	6%	28%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	32	50%	28%	3%	3%	16%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	32	6%	41%	16%	19%	19%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	32	41%	38%	6%	6%	9%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	32	19%	38%	19%	9%	16%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	32	53%	38%	0%	0%	9%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	32	9%	50%	19%	9%	13%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	32	16%	28%	22%	16%	19%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	32	31%	25%	6%	6%	31%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	32	28%	22%	6%	6%	38%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	32	28%	31%	19%	9%	13%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	32	38%	41%	6%	6%	9%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	32	34%	31%	16%	3%	16%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	32	3%	19%	31%	31%	16%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	32	3%	16%	38%	31%	13%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	32	31%	19%	6%	0%	44%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	32	38%	16%	6%	16%	25%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	32	31%	25%	9%	9%	25%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	32	22%	34%	3%	13%	28%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	32	22%	34%	13%	3%	28%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	32	38%	25%	9%	3%	25%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	32	25%	25%	6%	6%	38%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	32	9%	50%	19%	9%	13%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	32	50%	28%	6%	3%	13%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	32	22%	28%	19%	9%	22%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	32	28%	31%	13%	9%	19%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	32	22%	63%	6%	3%	6%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	32	44%	31%	13%	0%	13%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	32	34%	38%	13%	6%	9%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	32	22%	38%	16%	3%	22%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	32	59%	25%	3%	3%	9%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	32	63%	25%	6%	0%	6%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	32	50%	38%	6%	0%	6%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	32	53%	38%	3%	0%	6%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	32	28%	56%	6%	3%	6%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	32	13%	44%	19%	19%	6%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	32	19%	44%	13%	6%	19%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	32	16%	22%	22%	9%	31%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	32	19%	31%	19%	19%	13%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	32	6%	31%	31%	19%	13%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	32	38%	47%	9%	0%	6%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	32	28%	53%	9%	3%	6%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	32	31%	28%	22%	3%	16%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	32	19%	31%	19%	13%	19%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	32	34%	25%	25%	9%	6%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	32	28%	19%	22%	19%	13%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	32	28%	34%	13%	19%	6%

c) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	37	62%	22%	3%	8%	5%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	37	32%	46%	3%	5%	14%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	37	38%	32%	16%	5%	8%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	37	46%	35%	5%	5%	8%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	37	41%	27%	11%	11%	11%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	37	30%	19%	22%	14%	16%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	37	54%	8%	19%	5%	14%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	37	35%	38%	3%	5%	19%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	37	35%	38%	8%	0%	19%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	37	30%	16%	24%	5%	24%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	37	30%	19%	14%	3%	35%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	37	43%	30%	5%	3%	19%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	37	24%	38%	5%	5%	27%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	37	22%	24%	27%	5%	22%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	37	49%	35%	0%	5%	11%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	37	51%	19%	16%	5%	8%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	37	32%	27%	16%	3%	22%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	37	22%	14%	35%	14%	16%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	37	8%	19%	24%	24%	24%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	37	38%	22%	8%	5%	27%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	37	41%	32%	16%	0%	11%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	37	68%	11%	8%	0%	14%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	37	62%	22%	3%	3%	11%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	37	46%	22%	8%	3%	22%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	37	38%	24%	8%	0%	30%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	37	30%	32%	19%	0%	19%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	37	59%	16%	8%	3%	14%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	37	54%	24%	8%	0%	14%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	37	54%	11%	11%	3%	22%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	37	32%	30%	16%	8%	14%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	37	38%	24%	16%	3%	19%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	37	59%	11%	11%	5%	14%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	37	51%	19%	11%	0%	19%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	37	46%	22%	14%	0%	19%

d) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	162	66%	22%	5%	6%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	162	36%	31%	16%	12%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	162	63%	21%	11%	3%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	162	56%	30%	7%	5%	2%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	162	47%	26%	14%	9%	4%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	162	61%	22%	9%	6%	3%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	162	78%	12%	5%	3%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	162	59%	27%	7%	4%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	162	72%	15%	7%	3%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	162	46%	26%	17%	4%	7%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	162	52%	28%	7%	8%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	162	45%	23%	11%	9%	12%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	162	50%	23%	11%	7%	9%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	162	33%	36%	9%	17%	6%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	162	58%	14%	7%	9%	12%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	162	48%	24%	12%	7%	10%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	162	67%	19%	4%	2%	9%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	162	52%	20%	10%	7%	10%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	162	77%	14%	4%	2%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	162	80%	9%	6%	3%	2%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	162	19%	28%	29%	17%	7%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	162	72%	17%	6%	2%	3%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	162	73%	14%	1%	7%	4%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	162	73%	18%	4%	2%	2%

²⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	162	54%	28%	5%	3%	10%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	162	39%	39%	10%	4%	8%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

